

# Johannes Hämsterli, der sparsame Lyriker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452282>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Eine Welt-Lotterie

Die Suppe ward einfi eingebrockt,  
Nun kommt das dicke Ende,  
Gleich mit dem Srieden, blondgelockt,  
Jedoch der Zahlungsmodus flockt,  
Wohin den Blick man wende!

Der Krieg ein Schuldenmacher ist,  
Wie keiner ward gesehen;  
Ein Moloch, der Milliarden frist,  
Man wendet Klugheit auf und List,  
Die Sache glatt zu drehen.

Das Dessert — wer deckt's und wie?  
Die Sieben Weisen sinnen:  
Ha! Ließ sich nicht durch Lotterie,  
Die plötzlich Millionen spie,  
Verlor'nes Geld gewinnen?

Sur Schuldendeckung macht mobil  
Die „Wellloffrie“ man ellig.  
Vielleicht führt 's Lötterlen zum Ziel;  
Der Zweck macht auch bei diesem Spiel  
Wie stets die Mittel — „heilig!“ — ee-

## Theatrum mundi

Keglefragen und Bemerkungen vom Dramaturgen des  
Tiebelpalter, Traugott Understand

Auch für die Darsteller des Welttheaters ist  
eine deutliche Aussprache notwendig. Leider spricht  
man besonders in Deutschland sehr mundartig.

Man sagt in Weimar: Rederepublik.

Man sagt in Berlin: Kote Republik.

Man sagt in München: Käte-Republik.

Aussprachsgemäß wäre richtig: rüde Republik.

Wenn man Arbeitern oder Arbeiterführern für  
falsche Inzenerierungen sechs Monate Gefängnis  
dramatischer Abgesondertheit zuspricht und ihnen  
auch einen Teil der Dekorationskosten aufinze-  
niert, genießen sie dann das Recht der nur acht-  
stündigen Arbeitszeit und dürfen sie während der  
übrigen sechzehn Stunden Proben und Vorstel-  
lungen von Tanzoperellen abhalten?

Wenn die Bretter der Bühne die Welt be-  
deuten, warum dürfen dann die Bühnendarsteller  
nicht dem Holzarbeiterverband beitreten, da Bretter  
doch aus der Holzindustrie stammen? Oder gelten  
die Bretter unter den Säßen nicht so viel, wie  
das Brett vor dem Kopf?

In Basel sind Teile der Bühnenmitglieder dem  
Transportarbeiterverband beigetreten. Das ist auch  
viel richtiger. Transport, das ist Sortierarbeit,  
und Sortierarbeit ist jetzt das wichtigste für die  
Bühnenmitglieder. Sortierarbeit, Sortierarbeit,  
Sortierarbeit der Entlastung, Sortierarbeit des  
Direktors und der Spielleiter. — Transport ist  
auch Herbeischaffung und auch das wird verlangt:  
Herbeischaffung höherer Löhne, Herbeischaffung  
des Mitspracherechts bei Engagements, bei Auf-  
stellung des Spielplans, bei Besetzung der Rollen,  
bei Hinausekelung des Publikums aus dem  
Theater. Erst wenn das Letztere erreicht ist, kann  
man mit künstlerischem Bewußtsein in den Genuß  
der Gage treten. Als Motto steht dann an dem  
Bühnenhaus:

„Die Pflicht ist Unsinn, Arbeit Plage,  
Weh' dir, daß du Direktor bist,  
Denn, daß auch dir ein Recht gegeben ist,  
Das ist nur eine alte Sage.“

Lessing läßt den Maler Conti in Emilia Ga-  
lotti zum Prinzen sagen: „Oder glauben Sie nicht,  
daß Rafael das größte malerische Genie gewesen  
wäre, wenn er auch unglücklicherweise ohne Hände  
wäre geboren worden?“

Die heutigen Künstler sagen zu ihrem Direktor:  
„Oder glauben Sie nicht, daß wir die höchste  
Gage verdienen, obwohl wir unglücklicherweise  
Sänger ohne Stimmen und Schauspieler ohne  
Talent sind?“

Monte Togano il 15 aprile 1919.  
Carrissima Bertha!

Cristo santo, carissima Bertha, haste noch  
niente su essa coch, gueti Bisteche milanesi oder  
Gügghelibe vom Vogheligarte Waldecco presso  
Zugo? Caster ibilde, io fressa blossi polenta,  
minestra oder macaroni mit die grossi loch?  
Warte nume, bis wiedercumme io im Svizzera,  
macce subito Revoluzioni in Langstross di Zu-  
rigo, Shibe vercaibe am S'ighus im Cannonegass,  
Bajonnet i usehole und abesteché tutti contadini  
Härdöfelipaure im Friesibärg, Speccsite obo-  
nabe hole im Cimifagher-Salametti-Verstecc.

Oder io fahre im Automobilio via Bulache,  
im Basilea steirich-alt Jumere vom Spaleberg  
im Rhii ussegheie go acq'a natura lappe amstatt  
vino nostrano suffice und 10 Angora Cazzo-Buseli  
fuettere mit Cottelette und Cuemilc, wo t tti  
quanti so caibemässig rar adesso. Müess d r nüd  
verwundere, wenn sho Sittig-Scribels vom Thur-  
govia Gazetta shimffe wie Rohrspazz vo weghe  
derighi strava anza: 24 Cammere leer stoh im  
Villa! Denebe 72 poveri famiglie mit blau  
g'rore Hunger-Slotter Ch'ndli im Turnhalle  
muess ufem Sementbode shloffte ganzu Wuce, wil  
caini Wohnig finde.

Sacramento, porche madonne, „sotte meegli  
si so eppis“ im fromme Basilea?

Rispondarmi subito

Giovanni Vappore.

## Johannes Hämsterli, der sparsame Lyriker

Wie gut, daß uns die Obrigkeit

Sum Sparen anlehrt.

Spart Sleich! so heißt es überall,

Das hat mir imponiert.

Denn wenn man spart zur rechten Zeit,

So hat man in der Not.

Drum ist ein Narr, wem jetzt nicht wird

Das Sparen zum Gebot.

Und Schinken, Wurst und andres Sleich,

Das spart ich mir zusam'm.

Und was ich so erspart mir hab',

Wiegt manches Kilogramm.

Drum komme die fleischlose Woch'

Gelroß an mich heran.

Mir wird nicht bang'; ich hab' gespart,

Daß ich's aushalten kann. Jno

## Darum!!

Z.: Sei wem sind Plattfüße üblich?

B.: Sei den Leuten, die fest auf dem Boden des  
Herrn Platten stehen. Jno

## Die Unschuld vom Lande

„Hansli, me brauchd d' Serviette nid o zum  
Naseputzel!“

„Se — aber wenn's im Glyche zue geit?“ e

## Gespräch

Z.: Sind Sie ein Bolschewik?

B.: Nein, aber Menschewik!

Z.: Na, das tönt menschlicher! Jno

## Traurig

Wenn, wie verlautet, der Wein noch teurer  
werden soll, bleib uns nur das Weinen. Geo U.

## Am Examen

Professor: Was ist das für ein Skelett?

Student: Das ist das Skelett eines toten Tieres.

Professor: Drücken Sie sich deutlicher aus.

Von was für einem Tiere?

Student: Von einer Katze.

Professor: Woran erkennen Sie das?

Student: Hier unten ist's vermerkt.

Professor: Sie sind ein Esel!

Student: Herr Professor, vergessen Sie sich nicht!

o i i i o

„Vor vierzehn Tagen habe ich Ihnen 20 Br.  
gepumpt. Wie steht's mit der Wiedergutmachung?“ e

## Das Asyl

Erzherzöge duhendweiff'  
Machen eine Schmelzereiff'.  
Wollen ihren teuren Leib  
Zu verschiedenem Selbstvertreib  
Und zu lieblichem Erbau'n  
Unserer Republik vertrau'n.  
Ob sie wirklich das vertragen,  
Still zu sein und nichts zu sagen,  
Nicht Vergangemem nachzustreben  
Und in Ruhe hier zu leben,  
Unzugänglich für Kabale,  
Hier in unserem schönen Tale?  
Swar: indem die Welt gar rund ist  
Und verschiedenes nicht gefund ist,  
Kann man sie vielleicht noch sehn  
Morgen wieder oben sehn —  
Unterdesse'n und indem.  
Ist's uns herzlich angenehm,  
Lassen aus dem Schweizerhaus  
Sie die Politik heraus,  
Bleiben sie in weißer Weste  
Immer nur private Gäste. E. G.

## Der Natur-Philosoph

Heiri (zu seiner Frau): „Wo-n-i hüt am  
Morge de Chopf zum Seisser ufegstreckt ha und  
i geh ha, daß's regnet, da ha-n-i grad denkt:  
Hüt regnets!“

## Abfuhr

Dame (zu einem Herrn im Restaurant, der  
sich ihr gegenüber in Unzüglichkeiten gefällig):  
Nicht wahr, Sie stammen aus Schweinfurt, daß  
Sie beim Reden so viele Setzkarten benötigen? e

## Briefkasten der Redaktion



Klub gekränkter Leber-  
würste. O, Ihr Hölchliaden-  
fer! Wenn Ihr meint, es  
werde sich niemand in den  
Städten mit der fleischlosen  
Woche gütlich und gemüthlich  
abfinden, so seid Ihr welle-  
wäg auf dem Holzweg! Wenn  
auch Ihr nicht, so doch der  
gegenwärtig im Schweizer-  
land sich aufhaltende berühmte  
Wagnerfänger Heinrich Kno-

te, denn der ist nämlich schon lang — Wegetarler!

S. K., Aargau. Sie haben recht; es mutet  
sonderbar an, zu hören, daß ein Gelehrter vom  
Institut Pasteur die Entdeckung gemacht habe, die  
im Kriege „so erfolgreich“ verwendeten giftigen  
Gase können von nun an zur Veriligung des  
landwirtschaftlichen Ungeziefers verwendet werden.  
Was den stärksten Mann umgeworfen hat, davon  
wird wohl auch eine Raupe oder ein Maikäfer  
„beeindruckt“ werden. Um das herauszufinden,  
braucht unser gescheites Zeitalter eben noch Extra-  
Gelehrte!

Angstmeier in Sapperlottikon. Lassen Sie sich in  
eine Wurfhaut einnähren und ins Xamin hängen,  
dann werden Sie die kommende Umwertung aller  
Werte in aller Gemütsruhe übersehen.

Bayernfreund am Bodensee. Wir können es  
Ihnen nachfühlen, daß es Ihr gut bayerisches  
Herz kränkt, wenn ein Blatt wie die „Münchner  
Neuesten Nachrichten“, seitdem es von diversen  
Arbeiterräten verschriftet wird, das bisherige  
„Bayern“ nur noch als „Baiern“ aufmarschieren  
läßt. Wenn schon — denn schon! denken sich die  
Herren und revolutionieren auch gleich die brave  
Orthographie. Da müssen Sie es denn der nicht  
minder braven „Thurgauer Zeitung“ schon zugute  
halten, wenn sie am 3. April in einem Artikel  
über den Aufenthalt des Königs Ludwig von  
Bayern konstant von einem „König Leopold (!)  
von Bayern“ erzählte. Sie dachte gewiß an den  
längst gestorbenen Prinzregenten Luitpold und  
hat diesen wiederum nur ein bißchen mit dem  
früheren Seerführer im Oßen, dem Seidmar hall  
Leopold von Bayern verwechselt. Oder sollte es  
ein verspäteter Aprilscherz gewesen sein?

Redaktion, Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.  
Telephon Seltau 10.13